

### Liebe Mitglieder und Freunde des Vereins HORTUS OFFICINARUM

Mit diesem Rundbrief möchten wir wiederum über eine Reihe aktueller Themen berichten:

- Neue Biodiversitäts-Projekte in Aussicht!
- Berichte aus der praktischen Saatgutarbeit
- Verstärkung für das HORTUS-Team gefunden; Verabschiedung von Margrith Käser
- Saatgut als Gemeingut: Tagungsbericht und Stellungnahme von HORTUS
- Bitte vormerken: Mitgliederversammlung und Exkursion am 10./11. Juni 2017

### >> HORTUS-Einsatz für die Biodiversität: Neue Projekte

Ende September haben wir beim Schweizerischen Bundesamt für Landwirtschaft **zwei neue Projektanträge** eingereicht, von denen wir mit grosser Wahrscheinlichkeit annehmen dürfen, dass sie auch bewilligt werden. Bei beiden Projekten handelt es sich um einen **Regenerationsanbau** von Herkünften, die in der Genbank Changins z.T. seit über 15 Jahren eingelagert sind.

- Das erste Projekt umfasst 16 verschiedene Pflanzenarten wie Schafgarbe, Thymian und Arnika, die im Laufe der nächsten Jahre unter der Aufsicht von Ruth Richter in Arlesheim angebaut und vermehrt werden
- Im zweiten Projekt liegt der Fokus allein auf Johanniskraut. Wir beantragen die Sichtung einer grösseren Anzahl von Wildherkünften, bei denen wir Typen zu finden hoffen, die gegen einen spezifischen Pilzbefall mehr oder weniger tolerant sind (die durch diesen Pilz verursachte Welkekrankheit stellt den Johanniskraut-Anbau weltweit in Frage!). Wie weit hier ein Potenzial für die weitere Züchtung welketoleranter Sorten gefunden werden kann, wird – sofern das Projekt bewilligt wird – von Amadeus Zschunke und dem Sativa-Team auf Gut Rheinau untersucht.

Unabhängig davon und vor allem wegen der Dringlichkeit, gesundes Johanniskraut-Saatgut zu erhalten, hat HORTUS-Vorstandsmitglied Bernhard Ehrmann in der WALA-Gärtnerei bereits einen umfangreichen Vergleichsversuch mit verschiedenen Johanniskraut-Herkünften angelegt. Wir sind gespannt auf erste Ergebnisse!

In dem bereits laufenden NAP-Projekt zur Saatgut-Regeneration wurden im letzten Jahr in Arlesheim vier Kulturen angelegt, die 2016 bereits Saatgut lieferten. Eine davon ist die Weinraute (vgl. das Pflanzenportrait auf der folgenden Seite!).

Vier weitere Arten, darunter Tausendgüldenkraut (Bild: Archiv Sativa) und Bergbohnenkraut, wurden für die Saatgutgewinnung 2017 angepflanzt. Zum Projekt gehört auch die Erhebung von Informationen über die artspezifische Haltbarkeit des Saatguts.



Projektbeschreibung unter: [www.bdn.ch/pan/05-NAP-P43/](http://www.bdn.ch/pan/05-NAP-P43/)

## Die Weinraute (*Ruta graveolens*)

Im Rahmen des laufenden Biodiversitätsprojekts erfolgt derzeit die Saatgutvermehrung von Weinraute, einer symbolträchtigen Heilpflanze, wie sich nachfolgend zeigt.

Die Weinraute hat ihren Namen einer Familie stark duftender Gewächse geliehen, den Rautengewächsen (Rutaceae), zu welchen auch die Zitrone oder der Diptam gehören. Sie stammt ursprünglich aus Südosteuropa, wo sie auf steinigem, trockenen Böden wächst. Benediktinermönche haben die 30–70 cm hohe winterharte Staude im frühen Mittelalter nach Mitteleuropa gebracht. Die Pflanze besitzt dekorative, blassgrüne Blätter, eine Fülle gelber Blüten und verströmt einen strengwürzigen Duft. In Italien verleiht die Weinraute noch heute dem Erba Ruta-Schnaps seinen besonderen Geschmack.



Weinrautenblatt mit Schwalbenschwanzraupe



Weinrautenblüte



Kreuzblume des Basler Münsters

Im Mittelalter durfte die Weinraute in keinem Klostergarten fehlen. Sie galt als heilkräftige und unheilabwehrende Pflanze. Eine These geht davon aus, dass die Blüte der Weinraute mit ihren vier löffelartig, kreuzförmig angeordneten Blütenblättern und dem kugeligen Fruchtknoten, das Vorbild für die Kreuzblumen auf Turmspitzen oder Fassaden an gotischen Sakralbauten wie dem Basler oder Freiburger Münster lieferte.

Die Pflanze wurde in früheren Zeiten bei Wurmbefall, Augen- und Ohrenleiden sowie als Abwehr gegen allerlei Gifte eingesetzt. Wegen der Gefahr von Nebenwirkungen findet sie in der heutigen klassischen Pflanzenheilkunde nur noch selten Verwendung. Weinraute wirkt in hoher Dosierung abortiv und ist durch die enthaltenen Furanocumarine phototoxisch, d.h. sie kann bei gleichzeitiger Berührung und Sonneneinstrahlung starke Hautreizungen und Blasenbildung verursachen. Alkaloide verschiedener Strukturtypen in der ganzen Pflanze, welche zum Teil eine beträchtliche Wirkung aufweisen, deuten im anthroposophischen Verständnis auf ein übermäßiges Eingreifen der astralischen Wesenssphäre hin. Die Weinraute hat einen starken Wärme- und Lichtbezug, welcher sich stofflich in der Bildung ätherischer Öle und gelber Farbstoffe, z.B. dem Rutin äußert. Kleine Öldrüsen sind in den rundlich gefiederten Blättern gut zu erkennen. *Ruta graveolens* wird in der Anthroposophischen Medizin u.a. bei schmerzhaften Erkrankungen des Bewegungsapparates sowie infolge von Traumen eingesetzt. Als Bestandteil von Augentropfen stärkt sie die Mikroblutgefäße und reduziert dadurch die Exsudation im gereizten Auge. Durch ihre gefäßabdichtende und gefäßstärkende Wirkung findet die Weinraute auch bei Krampfadern oder Hämorrhoiden Verwendung.

Es lohnt sich diese besondere, in Vergessenheit geratene Heilpflanze näher zu betrachten. Schon Karl der Grosse hat seinen Gutshofbeamten die Pflege der Weinraute ans Herz gelegt!

Nicole Söll

## >> HORTUS-Saatgut – Ausbau des Anbaus auf allen Partnerbetrieben

Bei WELEDA Schwäbisch Gmünd wurden wiederum Anbau und Samenernte von rund 20 Heilpflanzenarten dokumentiert und reichlich Saatgut geerntet.

Folgende Arten haben inzwischen Hortus-Stufe III, d.h. die dritte kontrollierte Vermehrung, erreicht:

*Primula veris*, *Onopordon acanthium*, *Solanum dulcamara*, *Centaurea erythraea*, *Cochlearia officinalis*, *Geum urbanum*, *Lobelia inflata*, *Pulsatilla vulgaris*, *Papaver somniferum*.

Auf Hortus-Stufe II befinden sich gegenwärtig:

*Aconitum napellus*, *Adonis vernalis*, *Achillea millefolium*, *Conium macculatum*, *Eupatorium perfoliatum*, *Helleborus niger*, *Leonorus cardiaca*, *Lycopus virginicus*, *Phytolacca americana*, *Primula farinosa*, *Rumex crispus*, *Gentiana lutea*.

Neu in die Dokumentation aufgenommen wurden: *Veronica officinalis* und *Valeriana officinalis*. Zudem wurden durch Tanja Paeslack die Selektionsarbeiten bei *Primula veris* und *Gentiana lutea* weitergeführt.

Bei Sativa Rheinau konnte dokumentiertes Saatgut von ca. 15 Arten geerntet werden. Dabei waren bei Spitzwegerich, Salbei, Thymian und der Grossen Brennnessel verschiedene Sorten im Anbau und konnten nicht nur morphologisch sondern z.T. auch bezüglich der Inhaltsstoffe verglichen werden.

Zum ersten Mal hat sich die Gärtnerei am Ekkharthof mit Dokumentation und Ernte von sechs Arten – darunter Artischocke und Lavendel – an der HORTUS-Arbeit beteiligt.

## >> Verstärkung im Team

An der Mitgliederversammlung anfangs Juni 2016 ist **Nicole Söll** in den HORTUS-Vorstand gewählt worden und hat von Margrith Käser die Kassenführung und Mitgliederadministration des Vereins übernommen. Nicole Söll ist Biologin mit einer Weiterbildung in Phytotherapie. Neben ihrer Familie betreut sie seit vielen Jahren in Arlesheim einen öffentlichen Schau- und Nutzgarten nach biol.-dynamischer Methode. Daneben arbeitet sie mit ihrem Mann in der eigenen Apotheke. Aus dem vorangehenden Pflanzenporträt ist ersichtlich, wie intensiv sie sich auch mit dem Inhaltlichen der HORTUS-Arbeit verbindet.

Neu im HORTUS-Team ist seit Sommer 2016 in Schwäbisch Gmünd die Gartenbauingenieurin und ehemalige FiBL-Mitarbeiterin **Bettina Billmann**. Sie übernimmt schrittweise die Aufgaben von **Tanja Paeslack** und stellt sich den Lesern mit einem sehr anschaulichen Bericht von der Mitgliederversammlung und der anschliessenden Exkursion vor: <http://www.hortus-officinarum.ch/aktuelles/index.php>

In Arlesheim hat sich **Nora Hils** sehr gut eingearbeitet, um **Ruth Richter** bei Planung, Anbau, Kulturpflege und Ernte der Samenpflanzen zu unterstützen. Dazu gehört auch der Umgang mit der praktischen aber mächtigen Dreschmaschine! (Foto)



**Margrith Käser** durfte an der Mitgliederversammlung vom Vorsitzenden und den anwesenden Mitgliedern für ihre fünfjährige akkurate Besorgung der Buchhaltung und Betreuung der Mitglieder einen sehr herzlichen Dank entgegennehmen. Ihre Liebe zur biologisch-dynamischen Arbeit

wird sie mit den überreichten Präparaten und einem kleinen Rührfass sorgsam weiter pflegen.

## >> Zeit-Zeichen

HORTUS als eigenständige und gemeinnützige Saatgut-Initiative ist aktueller denn je! Die Konzentration im Saatgut-/Agrochemie-Bereich nimmt groteske Formen an: Syngenta wird von einem chinesischen Grosskonzern übernommen und Bayer versucht, Monsanto zu schlucken. Dabei deckte das Mitte Oktober in Den Haag durchgeführte Monsanto-Tribunal ungeheuerliche Schäden auf, die durch die Produkte und Geschäftspraktiken des Unternehmens verursacht wurden (und weiterhin werden). Es ist damit zu rechnen, dass sich in nächster Zeit die zivilgesellschaftliche Bewegung für freie und transparente Lebensmittel deutlich verstärken wird, mit einem besonderen Schwerpunkt beim Saatgut.

## >> «Saatgut als Gemeingut»

Zahlreiche Initiativen formulieren Modelle und praktische Konzepte als Alternativen zur Privatisierung und Monopolisierung des Saatguts. Vertreter solcher Initiativen aus der ganzen Welt trafen sich Ende Juli 2016 in Rengoldshausen bei Überlingen DE, um über Möglichkeiten zu sprechen, wie dem Saatgut wieder der Charakter eines Gemeinguts gegeben werden kann.

Einen radikal freien Umgang fordert z.B. der Amerikaner Jack Cloppenburg mit seiner OPEN SOURCE INITIATIVE. Wer Saatgut erhält, soll geloben (Engl. *pledge*), dieses ebenso bedingungslos weiterzugeben, wie er es erhalten hat. Ein anderes Modell (entwickelt von Johannes Kotschi, Agrecol), schlägt einen Lizenzvertrag vor, der sich am *Copyleft*-Modell verschiedener alternativer Software-Anbieter orientiert.

Innerhalb des HORTUS haben wir uns an einer Klausursitzung im letzten Winter ebenfalls intensiv mit dieser Frage beschäftigt und haben **für den Umgang mit unserem Saatgut ein dreistufiges Modell formuliert:**

- Grundsätzlich betrachten wir das Saatgut, das wir gewinnen und weitergeben wollen, als Gemeingut. Wir erwarten vom Empfänger, dass er es nicht im Sinne einer Privatisierung beansprucht, verlangen hierfür aber keine Bestätigung im Sinne eines «pledge».
- Bei Saatgut, das eine gewisse Selektionshöhe erreicht hat und dem wir einen minimalen Schutz geben wollen, werden wir die Abgabe auf die Vereinsmitglieder beschränken (in der Erwartung, dass diese den Gemeingut-Charakter des Saatguts zu schätzen wissen).
- Für einzelne Selektionen, die auch für konventionelle Züchter zu einem lukrativen Ausgangsmaterial für neue Sorten werden könnte, werden wir die Weitergabe an eine schriftliche Verpflichtung binden, dass der Empfänger das Saatgut nur für seine eigenen Zwecke verwenden, aber nicht weitervermehren und an Dritte abgeben darf.

### **Bitte vormerken! Mitgliederversammlung und Sommerexkursion 2017:**

**Samstag, 10. Juni 2017 MV bei Gärtnerei Ekkharthof**, nahe Kreuzlingen CH  
(Mitgliederversammlung, Besichtigung der Gärten und der Saatgutarbeit,  
Hinweise auf die spirituelle Bedeutung der Bodenseelandschaft)

**Sonntag, 11. Juni 2017 Besuch der Reichenau**  
(Kirchen und Klostergarten «Hortulus» des Walafrid Strabo)

### **Vorstand und MitarbeiterInnen des HORTUS danken herzlich für Ihr Interesse und Ihre Unterstützung!**

Informationen

Andreas Ellenberger  
Widenweg 371, CH-4204 Himmelried  
Telefon +41 (0)61 741 16 40  
[hortus-officinarum@bluewin.ch](mailto:hortus-officinarum@bluewin.ch)

Mitglieder- u. Spendenverwaltung

Nicole Söll  
Zinnhagweg 8, CH-4144 Arlesheim  
Telefon +41 (0)61 701 90 10  
[nicole.soell@bluewin.ch](mailto:nicole.soell@bluewin.ch)

Bankverbindung: Raiffeisenbank Weinland, CH-8462 Rheinau (Verein HORTUS OFFICINARUM)  
IBAN: CH08 8147 9000 0020 4521 7, BIC: RAIFCH22